

## Zukunftstag der Theaterpädagogik – ein Symposium zu transnationalen Fragen der Theaterpädagogik

Harald Volker Sommer

Die Forschungsgruppe „Welcome to the Jungle!“, organisiert vom Europäischen Theaterhaus (ETH) in Lingen in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Theaterpädagogik e.V. und dem Institut für Theaterpädagogik der Hochschule Osnabrück, Campus Lingen, hat am 27.6.2018 im Rahmen des 15. Weltkindertheaterfestes in Lingen zu einem internationalen *Zukunftstag der Theaterpädagogik* eingeladen.

### „It's a Jungle out there!“ – Eine kurze Geschichte der Research Gruppe

„Das Chaos fängt erst an. Es wird die beste Zeit!“ So lässt sich das berühmte Brecht-Zitat<sup>1</sup> für die aktuelle Situation theaterpädagogischer Bestrebungen im deutschsprachigen Raum, aber vor allem aus europäischer und transnationaler Perspektive, abwandeln. Im aktuellen soziokulturellen Kontext stehen Theaterpädagogen und Theaterpädagoginnen vor völlig neuen methodischen, thematischen und ästhetischen Herausforderungen: Globale Zerstörung, Flucht, Hunger, Krieg, Rassismus, Sexismus, Vereinzelung, Sinnverlust, grenzenloser Reichtum vs. prekäre Lebens- und Arbeitsverhältnisse – und mittendrin wir mit unseren Werkzeugen: Applied Theatre, performatives und postdramatisches Theater, Improvisationstheater, Dramapädagogik, Brecht, Boal, Viewpoints oder systemische Ansätze treffen auf Theaterprojekte mit sogenannten „ExpertInnen des Alltags“ mit partizipativen Herangehensweisen: „Welcome to the Jungle!“ Was hat das für eine Auswirkung auf unsere Praxis und eine zukünftige Lehre? Wie sind die Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern oder Communities zu bewerten? Wie groß ist ihr Einfluss auf die konkrete Arbeit des/der einzelnen Theaterpädagogen/in? Über dieses Treffen und die Vorarbeit der Forschungsgruppe hat Andreas Poppe im Oktober 2017 einen ersten Bericht in den Korrespondenzen veröffentlicht.<sup>2</sup> Im Auftrag des Instituts für Theaterpädagogik in Lingen entwickelte Harald Volker Sommer gemeinsam mit Bernd Ruping aus den

Diskursen der Gruppe Fragenfelder, mit denen im Vorfeld auf einzelne ExpertInnen mit der Bitte um Impulsvorträge zugegangen wurde.

### Helen Meyer – „Applied theatre as a hybrid Profession“

Helen Meyer<sup>3</sup> beschreibt die Notwendigkeit, die Ausbildung der Theaterpädagogik in Zukunft viel deutlicher inklusiv und divers zu gestalten, frei von eurozentristischen Perspektiven und hegemonialen Haltungen. Sie fasst diese Gedanken zu einer Neuausrichtung der theaterpädagogischen Ausbildung in einem von ihr 2016 formulierten Manifest zusammen, das hier gekürzt wiedergegeben wird:

*„New role models in theatre education!“*

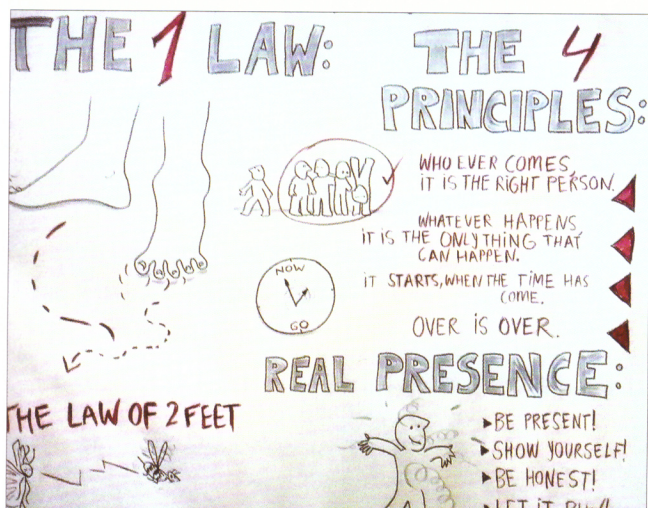
*[...] I am a theatre educator for almost 35 years. [...] All theatre educators who I meet during my internship visits, have with a few exceptions a West-European background while their classes have a great diversity in the backgrounds of the pupils. The theatre lessons are given from the tradition of the West-European theatre which give the pupils no other option than to conform. [...] As long as the bachelor theatre education stays a West-European bastion with a monocultural [...] team of teachers, the theatre departments will be inaccessible for students with a bi-cultural identity. The bachelor theatre education should be broken open; [...] Its time for new role models“.*

*It is about time bicultural students can start with the search of their multiple identity and their own artistic voice [...] during their education at the universities of the arts. Our society has changed. The majority of the population has a bicultural background especially in the big towns. I discovered my students were active in a lot of different art disciplines for example singing, making music, dancing, writing. This whole field of personal interests and skills was not involved in the education of the student in the development of their own personal signature as a theatre educator. I am convinced a more open curriculum with a focus on the development of the artistic signature of the student would broaden the curriculum and develop all the identities of the students [...]. (Meyer 2018)*

### Uta Plate – „Blind Spots/Blinde Flecken: Transformation und Erfahrung“

Uta Plate<sup>4</sup> stellt klar: Wenn wir es wagen, uns mit blinden Flecken in der Theaterarbeit auseinanderzusetzen, müssen wir uns auch mit jenen Dingen befassen, die wir auf diesem Weg entdecken. Plate beschreibt die Chancen, die sich aus gleichzeitig gewonnener Unsicherheit und Freiheit ergeben:

*„We live in times of insecurity and uncertainty. And, speaking from the perspective of Western society, times of tremendous freedom. What offers theatrework when the world is out of joints? First of*



Grafik Nora Haakh

Foto: H.V Sommer



## Zukunftstag der Theaterpädagogik

*all: a space of security and challenges at the same time. Second of all: we can ask questions! The single individuals can ask themselves in the protected space of rehearsals. And the collective of a theatre ensemble can ask the audience - questions which are not dared to be asked directly, questions which can touch also a taboo." (Plate 2018)*

So wird jede einzelne Probe nach Plate zur Mutprobe. In unseren Handlungsweisen treffen wir immer wieder auf „Blinde Flecken“. Sie nicht zu verdrängen, sondern in den Blick zu nehmen, heißt aber auch, sich auf unsicheres Terrain zu begeben:

*Then, on the basis of this created togetherness, each rehearsal can be a test of courage.*

*The person, who jumps into cold water, has to bare the insecurity. At the same time this is a stepping stone for new experiences and one will emerge from the experience strengthened.* (Plate 2018)

Es geht darum, unsere Komfortzonen zu verlassen und uns aufzumachen in unbekannte Felder der Wahrnehmung. Die Theatergruppe selbst kann zu jener Community werden, die „Mutproben“ - also Bewegungen aus dem Vertrauten heraus - begünstigt:

„Blinde Flecken“ sind allgegenwärtig in unserer Arbeit. Sie entstehen in der eigenen Biographie, Gesellschaften produzieren und verfestigen sie. In einem Raum des Vertrauens und des Respekts kann der/die Einzelne es wagen, sich den eigenen und den „Blin-den Flecken“ seines/ihrer Gegenübers zuzuwenden.

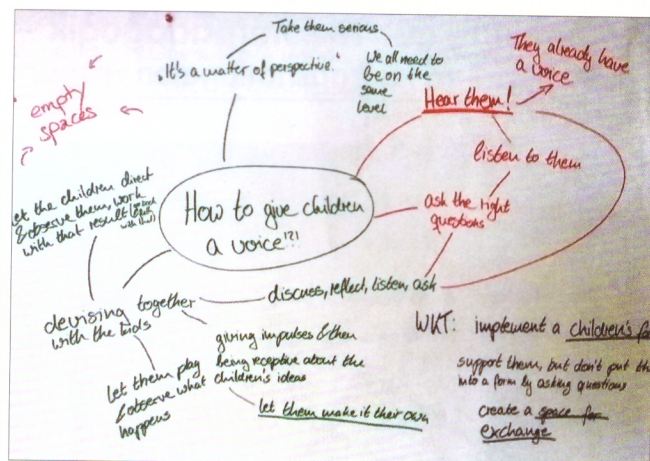
*„Theatre work offers the possibility to deal with ambiguity, with contradictions, to rework conflicts into scenes and as a result to open up a space for true togetherness. The audience can experience conflicts close up and laid out in their internal dynamic.“ (Plate, WFCT 2018)*

## Lutz Pickardt – „The Radical Foreign“

Lutz Pickardt<sup>5</sup> stellt dem Begriff des „Fremden“ eine harte und unmissverständliche Diagnose aus:

*The foreign has got a bad reputation. [...] The stranger is increasingly equated with crime, violence, the oppression of women and even terrorism. In Europe, actually the refugees embody the stranger at most in these days. Out of sight, out of mind: Prejudice, fear and defense determine the discourse. There is also the other side: the stranger as the exotic, the ideal that we admire and strive for. For example, [...] when we adore African dancers with their abilities to move. (Pickardt 2018)*

Weder die eine noch die andere Haltung ermöglicht tatsächliche Begegnungen. Es sind Folien, die wir auf das Fremde, das uns begegnen will, legen. Eine solche Haltung ist dann schnell dabei, positive und negative Rassismen in gleicher Weise (re-)produzieren. Um „Das Fremde“ wahrzunehmen, muss erst ein-



Grafik Nora Haakh

Foto: H.V Sommer

mal beschrieben werden, was den nun eigentlich das „Eigene“ sei. Wieviel Fremdes in uns, dem wir lieber nicht begegnen möchten?

Jenseits der Beurteilungen, ob es abgrenzende oder verklärende Bilder des Fremden sind, geht es darum, Begegnungen zu ermöglichen, die beide Seiten verändern können.

*A real encounter requires a space of approach, of not knowing, honesty, and the courage to allow ourselves to change. We need time, real interest, and often the willingness to make a great effort. Sometimes our „own“ becomes alien or the alien becomes surprisingly familiar. It is all about interest, space and encounter. This is also true in the theater work: Only then we will have a fruitful encounter with the „foreign“, if we can put aside our templates, patterns of interpretation and defensive reflexes, if we can allow something new to emerge. In ourselves, amongst the players and in the audience. (Pickardt 2018)*

Hier begegnen sich die Begriffe des „Fremden“ mit dem der oben beschriebenen „Blinden Flecken“: Beide eröffnen Räume der Unsicherheit, in denen erst neue Erfahrungen gemacht und alter Muster überschrieben werden können.

*True encounter creates uncertainty. Feelings of closeness and strangeness, attraction and repulsion alternate. (Pickardt 2018)*

Aus dieser neu gewonnenen Unsicherheit heraus entdecken wir das Fremde in uns selbst als Qualität und wir können beginnen, das „andere Fremde“, außerhalb von uns, nicht mehr als bedrohlich zu empfinden. In der Akzeptanz, dass der sogenannte „Fremde“ vor uns uns selbst als ebenso fremd empfindet, und in der Hoffnung, dass auch er sich seinem eigenen Fremden stellt, findet wirkliche Begegnung statt:

*Are we able to become beginners again, giving up control, putting aside our knowledge, putting aside our experience, making us fragile and vulnerable? Can we change our perspectives, can we recognize that not only the other is a stranger to us, but that we are a stranger to him or her as well? (Pickardt 2018)*



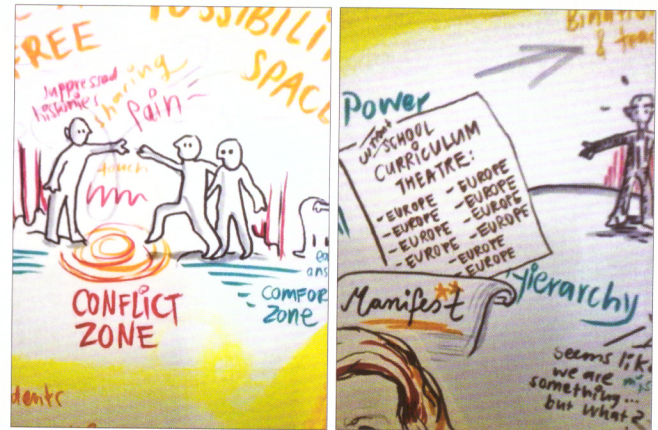
## Open Space

In der weiteren Diskussion des OPEN SPACE stellte sich dann die zentrale Frage, wie man Kinder im Rahmen eines solchen Festivals ermächtigen könnte, eine Stimme zu haben? Das Thema einer Kinderjury wurde breit diskutiert und es entstand das Bedürfnis, erste Schritte in diese Richtung schnell, noch während des Festivals, umzusetzen. Ein „Childrens Forum“ sollte entstehen.<sup>6</sup> So führten dann zuletzt die Diskussionen des Symposium über Haltungen, Ausbildung, neue Erfahrungsräume und ästhetischen Fragen in die transnationale und interkulturelle Praxis selbst zurück: zur Frage, wie die Kinder, die auf diesem Festival zusammengekommen sind, ihre eigenen Bedürfnisse, Wahrnehmungen und Haltungen in einem ästhetisch-politischen Kontext formulieren können.

## Auf in den Dschungel!

Zurück zu den Forschungsfragen: Die Impulse, die auf dem Symposium vorgetragen wurden, sind geeignet, die nächsten Schritte anzudenken. Zum einen wird eine Auswertung der Diskurse notwendig sein. Die Forschungsgruppe „Welcome to the Jungle!“ wird bestehen bleiben und ihre Arbeit fortsetzen. Ein weiteres Treffen wäre wünschenswert und sinnvoll, schon

um das ursprüngliche Ziel, nämlich die entwickelten und nun breit diskutierten Forschungsfragen für eine zukünftige internationale Tagung zu präzisieren. Im Oktober 2018 wurde auf der Herbst-Tagung in Düsseldorf unter dem Titel „Exchange“ der Fokus erneut auf das Thema Inter- und Transnationalität gelenkt. In der Vorbereitung einer zukünftigen BuT Tagung zum Thema „Transnationale Theaterpädagogik“ werden die ausgewerteten Ergebnisse der Forschungsgruppe einfließen und nützlich sein: „Welcome to the Jungle!“



Grafik Nora Haakh

Foto: H.V Sommer

## Literatur

- Brecht Bertolt (1967): Im Dickicht der Städte. In: (Ders.) Gesammelte Werke I, Stücke I, Frankfurt am Main, 125-193  
 Pickardt, Lutz (2018): The Radical Foreign, Manuskript  
 Plate, Uta (2018): Bild Spots, Manuskript  
 Meyer, Helen (2016): Manifest. „New role models in theatre education!“, Manuskript.

- Poppe, Andreas (2017): Welcome to the Jungle - Europäische Gespräche im Theaterhaus e.V. Lingen zu Thema Interkulturalität. In: Korrespondenzen. Zeitschrift für Theaterpädagogik. 33. Jahrgang, Heft 71, Milow 34-36

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Das korrekte Zitat, mit dem das Stück „Im Dickicht der Städte“ schließt, lautet: „Das Chaos ist aufgebraucht. Es war die beste Zeit.“ In: Bertolt Brecht, Gesammelte Werke I, Stücke I, S. 193, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1967

<sup>2</sup> Zeitschrift für Theaterpädagogik. Korrespondenzen. 33. Jahrgang, Heft 71, S. 34-36, Schibri Verlag 2017

<sup>3</sup> Helen Meyer ist Lehrbeauftragte am Institut ArtEZ an der University of Arts, Department Theatre Education, in Arnhem/Niederlande.

<sup>4</sup> Uta Plate ist freischaffende Theaterpädagogin und Regisseurin, lehrt an zahlreichen Instituten und ist an vielen transnationalen Projekten beteiligt. Sie ist Mitglied der Researchgruppe „Welcome to the Jungle!“

<sup>5</sup> Lutz Pickardt ist freischaffender Theaterpädagoge und viel in der transnationalen Praxis unterwegs. Er ist Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Theaterpädagogik e.V. und Mitglied der Researchgruppe „Welcome to the Jungle!“

<sup>6</sup> Ein solches „Childrens Forum“ wurde im Anschluss des Symposiums spontan auf Initiative von Julia Windisch, Theaterpädagogin am TPZ Lingen, ins Leben gerufen.